

Molmer Tagblatt

erschint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Interate) werden in der Verlag-Buchdruckerei Sol. Krumpotic, Piazza Carli Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbureaus abgenommen. — Inserate werden mit 30 h für die einmal gesparte Zeile, Reklamewerben im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein fettgedrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für bezahlte und sofort eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückgehalten. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigelegt.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Sol. Krumpotic, Piazza Carli 1, oberhalb und in der Via Grande 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkaufpreis in allen Trafiken. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dabel.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Sol. Krumpotic, Pola, Piazza Carli 1.

VIII. Jahrgang

Pola, Dienstag 27. Februar 1912.

— Nr. 2105. —

Das Bombardement von Beirut.

Genau so, wie es prophezeit wurde, ist es eingetroffen. Herr Giolitti gibt zu Ehren der am Monte Citorio versammelten Deputierten, von denen nur neun den Mut fanden, gegen die Annexionsvorlage zu stimmen, eine kleine maritime Festlichkeit; er läßt die italienische Flotte in Aktion treten, nachdem auf dem Boden Lybiens, wie Tripolis und die Cyrenaika jetzt bombastisch genannt werden, der Widerstand der Türken und Araber einer italienischen Landarmee ihre Waffentaten etwas erschwerte. Die bereits veröffentlichte Depesche läßt erkennen, auf welche Weise Italien den Krieg von Syrien in die eigentliche Türkei übertragen will. Vor dem bedeutendsten Handelshafen an der syrischen Küste Beirut wurden türkische Fahrzeuge von italienischen Kriegsschiffen in den Grund gehohrt und die Stadt wurde bombardiert, so daß zahlreiche friedliche Einwohner den Tod fanden. Das mag eine stimmungsvolle Musik, ein erhebendes Gefühl für die italienische Kammer sein, aber mit einem Male werden so die schlimmsten Befürchtungen, die sich an den Hauptzug nach Tripolis knüpfen, erfüllt. Mit einem Male ist es vor Europa klar geworden, daß Italien seine Rücksichtslosigkeit, seine Freibeuterei fortsetzt, ohne der Interessen anderer Mächte, ohne der Gefährdung des Friedens zu gedenken. Und es erfüllt sich gleichzeitig, was in Desterreich jeder voraussehen konnte, der mit gesundem Sinnen die Situation übernahm und nicht von dem Jubel der offiziellen Organe des Ministers des Äußern betäubt worden war. Was ist übrig von dem Erbe, dem „reichen Erbe des Grafen Aehrenthal“, soweit es sich auf Syrien bezieht, heute, kaum daß es Graf Berchtold angetreten hat? Was ist übrig von der angeblichen großen Errungenschaft, Syrien dazu bewegen zu haben, den Krieg auf Tripolis, oder wie man jetzt sagt, Lybien zu beschränken?

Es ist von all dem so wenig übrig, als von den erbauten Telegrammen, die zwischen San Giuliano, Giolitti und Berchtold gewechselt wurden, während Graf Aehrenthal auf der Bahre lag. Von den Geschossen, die die türkischen Fahrzeuge vor Beirut in den Grund bohrten, von den Kugeln, die den Konak der Hafenstadt bombardierten, ist auch diese „papierene Freundschaft“ unheilbar durchlöchert worden. Italien hat nahezu im selben Augenblick, als seine Minister den Grafen

Berchtold mit süßen Worten, die der gebulldrige Telegraphendraht weitergab, umschmeichelten, einen unerhörten Eingriff in die österreichische Interessensphäre gewagt. Das Debüt des Grafen Berchtold ist angesichts dieser Tatsache ein wahrhaft klägliches. Ist am Ende noch immer Desterreich-Ungarns Prestige, sind seine vitalsten Interessen nicht auf das gefährlichste bedroht, nein, mehr als das, sind sie nicht schon geschädigt, durch die brutale und übermütige Sentimentalität der italienischen Flotte an der syrischen Küste? Ist es Bundesfreundschaft und Loyalität, die von den italienischen Ministern so lebhaft beteuert und von dem Grafen Berchtold mit so großer Vertrauensseligkeit gepriesen wurden, wenn die Geschosse der italienischen Kriegsschiffe begonnen haben, den österreichisch-ungarischen Levantehandel in den Grund zu bohren, wie die armen türkischen Torpedo- oder Kanonenboote? Weiß Graf Berchtold nicht, daß ihn die Verantwortung trifft, wenn dem Handel der Monarchie unermeßlicher Schaden zugefügt wird, indem Beirut beschossen und damit auch der Handel mit Damaskus unterbunden wird? Versteht er nicht die Ziffern unserer Handelsbilanz, weiß er nicht, welche Rolle noch immer der Levantehandel im österreichischen Export, der ohnehin im Orient längst zurückgedrängt worden ist, spielt?

Der einfache Mann, die weitesten Verbölkungsstufen werden vor einem Rätsel stehen, wenn der neue Minister des Äußern die unglaubliche Provokation Italiens ruhig hinnimmt, die in dem Bombardement Beiruts sich offenkundig darstellt. Sie werden ein Rätsel erblicken in diesem Debüt des Grafen Berchtold und sich vielleicht nicht der Vermutung erwehren können, daß diese neue Gewalttat Italiens stillschweigend gebuldet wird um des Phantoms des Dreiebundes willen, im Sinne jener Politik, die Desterreich-Ungarn auf das tiefste erniedrigt, nur um die Fiktion des Bundes mit Italien aufrecht zu erhalten. Das Bombardement von Beirut ist das bedeutendste Ereignis im Verlaufe des Krieges zwischen der Türkei und Italien. Bisher war, wenn man von den schmerzhaften Felntaten des Herzogs der Abruzzen vor Prevesa abliest, der Krieg ein Kolonialateneuer, völkerrechtswidrig, piratenhaft und obendrein von kläglichem Mißerfolge gekrönt. Nun aber, nach dem Ereignis der letzten Tage ist eine Wendung eingetreten, die die größte Verantwortung unserem Mi-

nister des Äußern zuschiebt. Ist er der Mann, Desterreich-Ungarns schwer bedrohte, schwer geschädigte Interessen zu vertreten, oder gibt er den Levantehandel preis um der „Bundesstreue“ Italiens willen? Das Debüt des Grafen Berchtold ist ein unglückliches. Er hat bereits eine Scharte auszuweken — das Bombardement von Beirut.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 27. Februar 1912.

Panama.

Es ist jetzt das zweitemal, daß wir einen Artikel, der den lokalen Verhältnissen gewidmet ist, mit diesem bösen Titel überschreiben müssen. Einmal war es der Fall, als der berühmte Doktor Lorenzetto nach Amerika durchging und hinter sich Verhältnisse ließ, die jeder Beschreibung spotteten. Es war über ihn vieles im Umlaufe gewesen, davon nichts gutes; das hatte die Herren von der national-liberalen Partei nicht gehindert, in ihm eine Vertrauensperson zu erblicken und ihn danach zu behandeln. Fernestehende wiesen mit den Fingern auf die anrührige Person dieses Winkeladvokaten, die national-liberalen Parteileiter nannten ihn aber ihren Bruder, bis auch sie sich des Mannes, offiziell zu schämen begannen, weil seine Schmach — offenkundig geworden war.

Seither sind wir mit dem Gefühl umhergegangen, daß die Geschichte des entflohenen Betrügers nur eine Episode sei, daß mit der Ausscheidung seiner Person das Unheilvolle nicht mitausgeschaltet worden sei, weil andere seine Rolle übernommen haben. Eine Zeit lang schien es, als irre man mit solchen Annahmen, die Hoffnungen auf die Einkehr geordneter Verhältnisse erstickten, nachdem Dr. Varettons Aera angebrochen war. Allmählich aber fielen darauf die finsternen Schatten pessimistischer Erkenntnisse. Und gestern haben sich die bösen Erwartungen mit einer Deutlichkeit erfüllt, die schärfer nicht sein könnte. Wir erleben ein vollständiges Panama: Gewissermaßen die gesamte Repräsentanz der städtischen Kassa sitzt hinter Schloß und Riegel, den Abgang von rund 60.000 Kronen hat der erste Rechnungsbetrag von Thomas Galante selbst eingestanden, weitere

Enthüllungen stehen jedenfalls noch bevor. Nach der Aussage des nun Verhafteten stammen diese Verfehlungen aus der letzten Zeit, und man darf leider mit Recht annehmen, daß die Herren Galante & Co. das handwerkemäßige Stehlen nicht erst in den letzten zwei Jahren gelernt haben...

Gestern vormittags erschien im Amtszimmer des k. Landesgerichtsrates Perucca der Vorstand der Stadtkassa Thomas Galante und erstattete wider sich die Anzeige, daß er im Laufe der letzten Zeit die ihm anvertrauten Gelder um etwa 60.000 Kronen vermindert habe. Auf die Frage, ob er Mitschuldige habe, nannte er die im Kassaamt angestellten Beamten Franz Bigatto, Eino Privileggi, den Sohn des Vertreters von Josana, Camillo Descovich, der eines Vergehens wegen in der letzten Zeit in der Markthalle beschäftigt wurde, Eino Quaranto und Utilio Suga. Dies die Tatsachen, über deren Rahmen hinaus wir selbstverständlich keine Mitteilungen machen können. Noch im Laufe des Vormittags wurden die fünf vorerwähnten Personen verhaftet und ins Ortsgefängnis abgeführt, nachdem man sie verhört hatte. Es wurde unverzüglich eine Durchsuchung angeordnet, die sich auf die Wohnungen sämtlicher Verhafteten erstreckte, und der zahlreiche Schriften zum Opfer fielen.

Unter den Verhafteten befinden sich einige markante Personen. Zunächst die des Haupt-schuldigen „Tomasso“ — wie man in allgemein nannte, war überall zu sehen, wo man sich gleichviel für welches Geld, gut unterhalten konnte. Wie von Dr. Lorenzetto, so sprach man auch von ihm schon längst so schlecht als möglich, denn es war offenkundig, daß ein Beamter ohne besondere Mittel nicht das Leben des Herrn Galante führen könne. Nur die „Verantwortlichen“ haben kein Bedenken geäußert. Man nimmt an, daß der lebenslustige Stadtkassier in den letzten Tagen durch ein aufrichtiges Geständnis seine Partei und sich vor dem Zusammenbruch retten und gewisse Maßregeln veranlassen wollte. Diese Partei, die bekanntlich sehr weit reicht, hat in dieser Zeit auch alles Menschen mögliche unternommen, um die überraschend genug eingetretenen Maßnahmen der Regierung abzuschwächen oder zu verhindern. Nachdem es sich herausgestellt hat, daß alle diese Anstrengungen nichts fruchten, stellte sich Thomas Galante selbst dem Gerichte...

Das Grüne Auto

Spyonage-Roman von August Weigl.

Nachdruck verboten.

50

Der Bahndiener, der auf der kleinen Station die Karten hätte abnehmen sollen, war nicht zu sehen. Vermutlich befand er sich in einem Wirkhause. So gelangte die Baronin, ohne mit jemand zusammenzustoßen, aus dem Stationsgebäude.

Und ohne lange zu überlegen, stapfte sie mutig durch den Schnee den Feldweg hinan, der nicht zum Ort, sondern in entgegengesetzter Richtung durch die Ebene lief.

Nach einfühlendem Marsch tauchte vor ihr ein grauer Komplex auf.

In einem der Parterrefensterchen sah sie noch Licht. Sie schritt zu dem beleuchteten Fenster und klopfte leise an.

Man vernahm das Geräusch nahender Schritte, dann preschte sich eine rundliche Wange an die Scheiben. Eine alte Frau richtete ihre Blicke auf die Baronin und schrie:

Wer ist da?

Die Baronin antwortete nicht. Sie machte der Alten bloß ein Zeichen.

Die Frau öffnete das Fenster und fragte leise:

Was wollen Sie?

Die Baronin neigte sich zum Ohre der Alten nieder und flüsterte:

Ich bin's! Meta! Mach' rasch die rückwärtige Tür auf. Aber mach' keinen Lärm! Und das Licht verlöschen!

Die Alte sah beim Klange der Stimme erstaunt auf, murmelte ein „Dio mio!“ und verschwand im Zimmer.

Die Baronin ging ums Haus herum. Die Alte erwartete sie schon bei der offenen Tür. In der Dunkelheit tappte die Baronin voraus, durch einen Gang einer breiten Stiege zu. Man sah, daß sie hier nicht fremd war.

Die Alte öffnete die Tür eines kleinen niedrigen Parterrezimmerchens.

Die Baronin warf sich erschöpft in einen Lehnstuhl, den ihr die Frau birnstetrig zum Ofen gerückt hatte.

Berghang die Fenster, Brigitta, aber nicht, bevor du Licht machst!

Als die kleine Lampe aufflammte, überzeigte sich die Baronin, daß man vom Felde aus nicht ins Zimmer sehen konnte. Dann riß sie die Perle vom Kopf und warf sich wieder aufstehend in den Lehnstuhl.

Bring mir warme Kleider und trockene Schuhe. Mich friert!

Die Alte hurmpelte zur Tür.

Nicht von oben. Gib mir schnell einen alten

Mod' Mariettas, Schuhe von ihr werden wohl auch da sein.

Madonna mia, das grobe Zeug wollen Frau Baronin anziehen? Und mit den Holzpantoffeln werden Frau Baronin ja gar nicht gehen können! Ich mache ja nur einen Sprung hinaus, ich bin gleich wieder da.

Nein, bleib, besah! Meta. Ich will kein Licht oben. Mach' nur rasch und bring', was ich gesagt habe!

Mit Hilfe der Alten war die Baronin bald umgezogen.

Ein paar Scheite Holz wurden aufgelegt. Im Kamin prasselte ein lustiges Feuer auf und warf seinen Schein über die alten Möbel, über die kleinen angesammelten Heiligenbildchen und verbreitete wohlige Wärme.

Jetzt mach' mir einen Tee, sagte Meta.

Während die Alte auf einem Schnellheber Wasser kochte, sah die Baronin britend vor dem Ofen. Manchmal schauerte sie zusammen.

Hör' mich an, Brigitta. Niemand darf wissen, daß ich hier bin, verlegst du? Halt deine Zunge hübsch im Zaum. Wo wirst du mich unterbringen?

Wollen die gnädige Frau Baronin nicht in Ihr Zimmer?

Wo denkst du hin? Wenn plötzlich im

ersten Stocke des Herrenhauses Licht würde dann müßte man ja auf Weilen, daß jemand hier ist. Nein, richte nur Mariettas Kammer her. Ich bleibe nur ein bis zwei Tage da, und wenn Marietta morgen eintrifft, wird sie schon irgendwo Platz finden.

Marietta kommt morgen? rief die Alte erfreut.

Ja, das heißt, ich hoffe wenigstens.

Die Freude, ihr Kind wiederzusehen, belebte die alte Brigitta sichtlich. Sie verließ rasch das Zimmer.

Die Baronin hörte, wie sie in einem der Nebenräume das Feuer ausschaltete, Möbelstücke richtete und sich allerlei zu schaffen machte. Nach einer Viertelstunde meldete sie, daß alles bereit sei.

Es wird gut sein, meinte sie mit mittlerlicher Besorgnis, wenn die gnädige Frau Baronin sich gleich niederlegen, Sie sehen so blaß aus.

Die Baronin begab sich sofort zur Ruhe. Das Bett war zwar etwas hart und ihr Kopf voll schwerer Sorgen, aber die Müdigkeit überwältigte sie. Der einfühlende Marsch durch den tiefen Schnee hatte sie zu sehr erschöpft.

(Fortsetzung folgt.)

Gamišo Desovich wurde vor noch nicht langer Zeit eines antidynameischen Vergehens wegen strafweise aus dem Kasanante in die Maximalhalle versetzt. Seiner Bestimmung nach Maximianer, spielte er im bekannten Polar Sportklub „Ebera“ eine bedeutende Rolle. Herr Desovich hat sich während der Guintaherlichkeit nicht gescheut, als Vertreter der gewissen Kreise Polas am Grahe der Mutter des „Martyrs“ Oberhaupt einen Kranz niederzulegen. Obwohl man den Mann damals dieser Handlung überwiesen hat, verblieb er weiter im Dienste, im Dienste der Gemeindevertretung des Reichs-Kriegshafens, nachdem er sich am Leichenbegängnis einer Frau beteiligt hatte, die unglücklicherweise die Mutter des mordlustigen Verfolgers unseres Kaisers war.

Wir schließen das Meritorische dieser traurigen Begebenheiten mit dem Hinweis darauf, daß die Leser der Zeitung von dem Verlaufe der Angelegenheit genau unterrichtet werden sollen.

Der außerordentliche Erfolg, den die Maßnahmen der k. k. Staatshaterei zum Wohle der Steuerträger in so kurzer Zeit bewirkt haben, fällt in eine Aera heftiger Anklagen, denen der Hof rücksichtslos Leidenschaft eingehaucht hat. Von allem Anfang an hat hier der Kampf, der sich seit einigen Jahren gegen die Stadtverwaltung wendet, eine wirtschaftliche Richtung verfolgt. Wir wußten, daß jährlich so und so viele Hunderttausende in die städtische Kasse einlaufen, sahen aber nichts Greifbares entstehen, was die Ausgabe dieser Beträge gerechtfertigt hätte. Wir haben keine Straßen, keine Kanalisation, keine Armen- und Jugendfürsorge, dagegen eine elende Beleuchtung, eine passive Gas- und eine solche Elektrizitätsanstalt, und erst kurze Zeit ist seit der Aera der ewigen Beschwerden wegen des schlechten Wassers verfließen. Allemal jedoch, wenn wir der Politik aller anständig Denkenden dadurch Ausdruck verliehen, daß wir nach einer Änderung riefen; immer dann, wenn sich, gleichviel wo, die Entrüstung wider das herrschende Regiment bemerkbar machte: stets in solchen Augenblicken erhob sich im Lager der Nationalliberalen, die leider Gottes die Geschäfte der Italiener jahrzehntelang verwalten durften, die öffentliche und weitum schallende Klage, daß man im Reichskriegshafen der Monarchie italophobe Politik betreibt, und dieser irreführende Schlagruf war es, der den Nationalliberalen immer wieder die Luft für alle Augenstehenden so verderbliche Macht zurückgewann. Wie oft haben wir vor diesen Schachzügen gewarnt, betont, daß wir lediglich die Solidarität der Anständigen suchen, um hier endlich einmal Ordnung und Wohlthat zu schaffen. Immer aber wurde dieses ehrliche Bestreben von den Gegnern dieser Tendenzen verschleiert und unter allerhand Vorwürfen als das hingestellt, was es nie mal gewesen ist: Als nationale Aktion! Heute sind wir imstande, den Gegnern die Parole vom Anstich zu reißen, zu beweisen, daß die wirtschaftliche Korruption, die sich im Gewande des Nationalismus verkleidet, tatsächlich existiere, und zu betonen, daß die Angelegenheit der Herren Galante & Komp. keineswegs das Ende, sondern erst den Anfang bedeutet. Wer nun redlich mitwirken will an der Schaffung einer besseren Zukunft, der ist dazu höflich eingeladen. Die Grundbedingung für diesen Wandel ist jedoch die Einsicht, daß ohne Nationalliberale alles, mit ihnen jedoch nichts erzielt werden kann. Und je früher sich die Italiener von dieser verderblichen Partei befreien, desto besser wird es für sie sein!

Einschiffung Kaiser Wilhelms in einen österreichischen Hafen? Aus Kiel wird unterm 24. d. gemeldet: Kaiser Wilhelm wird heuer seine diesjährige Mittelmeerreise nicht wie gewöhnlich von Venedig aus antreten, sondern von einem österreichischen Hafen. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ hat Befehl erhalten, sich zum Termin der Abreise nach Pola zu begeben.

Personales. Marinekommandant Admiral Graf Montecuccoli ist Samstag abends von hier nach Triest abgereist, von wo aus er sich Sonntag vormittags nach Portorose begab, um dort bei der Danubiuswerfte auf Stapel gelegten Schiffe der Kriegsmarine zu inspizieren. Sonntag abends ist Graf Montecuccoli von Triest nach Wien abgereist und dort gestern vormittags eingetroffen.

Sportwoche Abbazia 1912. Vom 4. bis 12. Mai 1912 finden in Abbazia „Internationale Motorbootwettkämpfe“ statt, die unter dem Protektorate des Erzherzogs Karl Stefan vom „Motor-Yacht-Klub von Desterreich“, vom „I. u. L. Nachtgeschwa-

der“ und von der „Kurkommission Abbazia“ veranstaltet werden. Im Ehrenkomitee befinden sich u. a. Admiral Zul. v. Ripper, Kriegshafenkommandant von Pola, Konteradmiral Ritter v. Ghmelar, Kommandant der Marineakademie, v. Ehrenpreise haben u. a. die Marinektion, der Oesterreichische Flottenverein und das Yachtgeschwader bewilligt.

Von unserer Torpedobootsflotte. Aus Triest wird uns geschrieben: Bekanntlich bewilligte die Delegation des Jahres 1911 neben größeren und kleineren Fahrzeugen auch den Bau von 12 Hochseetorpedobooten, deren Vergebung bisher noch nicht erfolgt ist. Wie nun ihr Korrespondent erfährt, gelangte jedoch der Bau von acht Hochseetorpedobooten an das Stabilimento tecnico zur Vergabung. Die Baukosten eines solchen Hochseetorpedobootes samt vollständiger Armierung und Ausrüstung betragen eine Million Kronen. Da jetzt nur 8 Hochseetorpedobooten vergeben wurden, so ist noch die Bauvergebung der vier weiteren Boote zu erwarten, die noch im Laufe des heurigen Jahres erfolgen dürfte. Jedes der sieben vergebenen Boote wird zirka 250 Tonnen displacieren, 57 Meter lang und 6 Meter breit sein und einen Tiefgang von fast 1 1/2 Meter aufweisen und die Maschinen werden über 3000 Pferdekräfte indizieren. An Armierung werden die neuen Hochseetorpedobooten über 4 Stück Minirailen und die erforderlichen Kanziertorpede verfügen. Die neuen Hochseetorpedobooten sind größer als unsere bisherigen, da diese nur 200 Tonnen displacieren und eine Länge von nicht ganz 55 Meter aufweisen. Es steht zu erwarten, daß die im Bau befindlichen Boote auch eine höhere Geschwindigkeit als die bisherigen entwickeln werden. Von den im Jahre 1911 angeforderten und bewilligten Schiffbauten sind bisher die Bauten der vier Schlachtschiffe („Viribus unitis“, „Tegetthoff“, „VI“ und „VII“), der drei Kreuzer („G“, „H“, „J“), der sechs Torpedofahrzeuge und jener von acht Hochseetorpedobooten vergeben worden. Es bleibt daher außer den schon oben erwähnten vier Hochseetorpedobooten auch noch der Bau der sechs bewilligten Unterseeboote zu vergeben.

Seelenmesse. Mittwoch, den 28. Februar l. J. wird in der Marinekirche „Madonna del Mare“ um 9 Uhr vormittags eine stille heilige Messe für weiland Konteradmiral Josef Ritter von Lehner gelesen werden. — Am 1. März l. J. um 9 Uhr vormittags wird in der Marinekirche „Madonna del Mare“ eine Seelenmesse für den verstorbenen Oberwerksführer 1. Klasse d. R. Johann Rangato gelesen werden.

Die Gemeindefreie. Die Übernahme der Gemeindefreie dauert fort. Es werden neuerlich Beamte aus Triest in Pola eintreffen, um in den verschiedenen Dienstzweigen herangezogen zu werden. Es werden nicht nur Rechnungsbeamte, sondern auch Ingenieure eintreffen, welche letztere in den Gemeindefreien (Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerk) und im städtischen Bauamt die gebotene fachmännische Überprüfung des vorhandenen Materials vornehmen werden.

Theater. Sonntag steht das Ensemble „Wiener Künstler“ sein Gastspiel mit der Aufführung des dreitägigen Lustspiels „Vor dem Südenfall“ fort. In dem Stücke spielt das bekannte Motiv des Rebells in einer Künstlerrolle eine Rolle und daraus ergeben sich alle Verwicklungen. Um die Aufführung haben sich die Damen Felbern, Margy, Hens und Kaiser, die Herren Norman, Blum, Neubauer und Klug verdient gemacht. In der vieraktigen Komödie „Tatsun“ die Kontraste auf die Bühne stellt, bot Herr Roman gestern eine vorzügliche Leistung von individuellem Gepräge. Er wurde von den übrigen Mitwirkenden wirkungsvoll unterstützt.

In eine Sandgrube gefallen und dort übernachtet. Der in Via Dogobärde 24 wohnhafte Matthäus Pipan, 59 Jahre alt, fiel am 25. d. M. beim Passieren des Monte Rizzi um 10 Uhr nachts in eine dort befindliche Sandgrube und verirrte sich in den unterirdischen Gängen dergestalt, daß er die ganze Nacht dort verbleiben mußte. Am 24. d. M. um 11 Uhr vormittags ging er in der Via S. Giordano 37 wohnhafte Andreas Ricato bei dieser Stelle vorüber und hörte die Hilferufe des Pipan worauf er die Polizei verständigte. Pipan wurde sodann durch die herbeigerufene städtische Feuerwehr aus den Irrgängen herausgeführt.

Selbstmord. Vorgestern, den 25. d. M., früh, einige Minuten vor 7 Uhr, jagte sich der Matrose Johann Klauke vom Stande S. M. S. „Erzherzog Ferdinand Max“ im Galerierack gegenüber der Arena eine Revolverkugel in die Herzgegend und starb bevor der requirierte Arzt an Ort und Stelle erschien. Die Leiche wurde mittels einer Bar-

von S. M. S. „Bellona“ in die Totenkammer des Marineospitals überführt. Das Motiv der Tat ist unbekannt. Der Verbliebene hinterließ zwei Briefe mit den Adressen Janos Bluske und Janos Hollandi, welche samt den übrigen bei demselben gefundenen Gegenständen einer Militärkommission übergeben wurden.

Einnengung in den Dienst der Wache. Anton Maticeo, 21 Jahre alt, aus Sissano, Via Caccia 63 wohnhaft, wurde am 26. d. M. nachts verhaftet, weil er sich bei der Verhaftung seines Kollegen wegen Ungehorsams dadurch einmengte, daß er diesen der Wache zu entreißen versuchte.

Spindelkontingenz. Wegen fünf Eigentümern von Hunden wurde die Anzeige erstattet, weil sie ihre Hunde ohne Maulkorb frei herumlaufen ließen.

Tierquälerei. Der beim Bierdepot „Biscener“ „Urquell“ angestellte Josef Gjezovic aus Czernowitz wurde zur Anzeige gebracht, weil er am 24. d. M. vormittags dabei betreten wurde, als er mit einem mit 2 Pferden bespannten Vierwagen, wovon eines der Pferde an beiden Vorderknieen stark verwundet war, durch die Via Muzio fuhr.

Gewaltätiger Zechpreller. Johann Buzeta, 21 Jahre alt, aus Sissano, in der Via S. Martino 74 wohnhaft, wurde am 24. d. M. nachts im Gasthause der Anna Demir, Via Minerva 14, über Ansuchen der letzteren verhaftet, weil er sich weigerte, eine dort kontrahierte Zeche zu bezahlen. Buzeta benahm sich bei der Verhaftung sehr gewalttätig, verletzte dem Wachmann einige Stöße auf die Brust, zerriß demselben den Mantel und konnte nur mit Assistenz auf die Wachtube gebracht werden.

Kesseldiebe. Matthäus Gasparini, 27 Jahre alt, Bestrorenverkäufer aus S. Giovanni di Sierma, Bezirk Parenzo und der 14jährige Andreas Maluja, aus Rovigno, Nicolo della Vissa 12, wurden am 24. d. M. wegen Diebstahls eines Kessels im Werte von 24 Kronen, den sie im Hofe des „Casa del popolo“ zum Schaben des dortigen Wirtes Hugo Fabrizzi entwendeten und sodann bei einem Trödlere zu verkaufen versuchten, verhaftet.

Diebstähle. Die in der Via al Monte 4 wohnhafte Domenica Premas erstattete die Anzeige, daß ihr am 24. d. M., während der Mittagspause, da sie das Essen ihrem Gatten vor das Arsenalstor brachte, im Gedränge eine Geldbörse mit dem Inhalte von 20 Kronen 40 Heller und einem goldenen Fingerring im Werte von 10 Kronen durch unbekannte Täter aus der Rocktasche „gesehen“ wurde. — Der in der Via Monte Castagner 216 wohnhafte Arbeiter Stefan Szaboja, 21 Jahre alt, zeigte an, daß ihm ein gewisser Vladimir Rajic, 22 Jahre alt, Arbeiter aus Bioko, nachdem sie früher mit noch zwei anderen Arbeitern im Gasthause Sic in der Via Felgolaud 2 hazard spielten, eine Geldbörse mit 25 Kronen entwendete. Als er das Geld von Rajic zurückverlangte, bedrohte ihn dieser mit einem großen Messer und ging dann mit dem Geld durch. Rajic wurde verhaftet.

Gezesse. Wegen Ungehorsams, Störung der nächtlichen Ruhe und wegen Trunkenheit wurden verhaftet, beziehungsweise angezeigt: Johann Maticeo, Via Sissano 23; Johann Bruffich, Monte Castagner 5; Kaimund Riber, Nicolo della Vissa 8; Maria Fogar, Via Abbazia 17; Bozo Barto, Johann Kamie und Anton Euler, Punta Aguzzo, Barade 5; Matias Palz aus Alaura und Stefan Dudenovic, Via Promontore 100.

Verkehrs- und Vergnügungs-Anzeiger. Die in der Via al Monte 4 wohnhafte Domenica Premas erstattete die Anzeige, daß ihr am 24. d. M., während der Mittagspause, da sie das Essen ihrem Gatten vor das Arsenalstor brachte, im Gedränge eine Geldbörse mit dem Inhalte von 20 Kronen 40 Heller und einem goldenen Fingerring im Werte von 10 Kronen durch unbekannte Täter aus der Rocktasche „gesehen“ wurde. — Der in der Via Monte Castagner 216 wohnhafte Arbeiter Stefan Szaboja, 21 Jahre alt, zeigte an, daß ihm ein gewisser Vladimir Rajic, 22 Jahre alt, Arbeiter aus Bioko, nachdem sie früher mit noch zwei anderen Arbeitern im Gasthause Sic in der Via Felgolaud 2 hazard spielten, eine Geldbörse mit 25 Kronen entwendete. Als er das Geld von Rajic zurückverlangte, bedrohte ihn dieser mit einem großen Messer und ging dann mit dem Geld durch. Rajic wurde verhaftet.

Verkehrs- und Vergnügungs-Anzeiger.

„RIVIERA“

Im Wintergarten:
Zigeunerkapelle
Horvath Sandor

Theaternachricht. Heute Dienstag kommt wieder einer Novität, und zwar: „Die große Gemeinde“ von Dipsch und Gother zur Erstaufführung. Dieses Lustspiel — in Rom und Venedig gespielt — hat nicht nur am Burgtheater, sondern allerorten gefallen und Zugkraft ausgeübt. Es finden nur noch einige Vorstellungen statt, da

die Gesellschaft kontraktlich in einigen Tagen in Sarajevo, dann in Triest zu spielen hat.

Kinematograph „Leopold“. Via Seraglia Nr. 37. (Siehe Inserat)

Kinematograph „Minerva“. Port Aurea. (Siehe Inserat)

Kinematograph „Edison“. Via Seraglia Nr. 34. Programm für heute: „Ein Kind der Liebe“, ergreifendes Drama aus dem Leben. 1200 Meter langer Film. Dauer der Vorstellung 1 Stunde; während derselben konzertiert eine Salonkapelle. Preise der Plätze: 1. Platz 60 Heller, 2. Platz 30 Heller.

Militärisches.

Aus dem Hasenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 57.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Karl Hirsch.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Josef Ritter Sobjan v. Kuen vom Inf.-Reg. Nr. 87.

Vertikale Inspektion: Minienschiiffsarzt Dr. Rudolf Messer.

Dienstbestimmungen. Auf S. M. S. „Aspern“: Minienschiiffsleutnant Gustav Stummer (als Gelandedetailoffizier). Zum Hydrographischen Amt: Minienschiiffsleutnant in R. A. M. Stephan Gemes von Gerschov (für das Seelartendepot). Zum Seebezirkskommando: provisorischer Maschinenbauingenieur 2. Klasse Johann Zandler (für die Bauaufsicht beim Stabilimento tecnico). Dauernd kommandiert wird zur Maschinenbauaufsicht nach Budapest: provisorischer Maschinenbauingenieur 2. Klasse Stephan Guczy (Evidenz; Marineakademiekommando, Fiume). Zum Hasenadmiralatsauf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: die Minienschiiffsleutnants Johann Prinz von und zu Rechtenstein, Adolf Ritter von Polorny. Auf S. M. S. „Primsi“: Minienschiiffsleutnant Adolf Potocnik. Auf S. M. S. „Erzherzog Ferdinand Max“: Minienschiiffsleutnant Rudolf Abele. Auf S. M. S. „Erzherzog Friedrich“: Minienschiiffsleutnant Wilhelm Lang Oeler von Waldthurm. Auf S. M. S. „37“: Minienschiiffsleutnant Edgar Wajlich (als Kommandant). Zum Marineartilleriekommando: Minienschiiffsleutnant Bruno Straub (als Adjutant des 3. Depot). Zum Marinetechnischen Komitee: provisorischer Marineartillerieingenieur 2. Klasse Otto Bohl (für die 3. Abteilung). Zum Hasenadmiralatsauf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: die Minienschiiffsleutnants Julius Kleblin, Franz Botischer, Georg Ritter von Wolf, Ernst Klein, Franz Haus Oler von Haasberg, Eugen Marchetti, Marjar Polie, Franz Freiherr von Leonhardt, Heinrich Bauer, Walter Oler von Haasberg, Kajetan Han de Rivera de les marques de Riklanova de las Torres, Gotthard Peshanowsky, Wilhelm Sinsart, Tibor Ronay, Artur Marins.

Urlaube. 14 Tage Art.-Mtr. Johann Glasac für Desterreich-Ungarn. 7 Tage Art.-Ing. Josef Prusla für Desterreich-Ungarn im Reichslaste an seine Wiffrin.

Personalverordnung. Ernannnt wird mit 1. März 1912 zum Marineartillerieingenieur 2. Klasse (mit dem Range vom 1. März 1912) der provisorische Marineartillerieingenieur 2. Klasse Otto Guntol.

Drahtnachrichten.

(M. I. Korrespondenzbureau.)

Dementi.

Sofia, 26. Februar. Von ausländiger Quelle wird die Meldung der „Frankfurter Zeitung“, wonach König Ferdinand plötzlich seine Auslandsreise abgelenkt und auf der Rückreise in Wien eine Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen Grafen Berchtold gehabt hätte, als gänzlich unzutreffend bezeichnet. Die Reise fand vollkommen programmäßig statt. Der König benötigte keinen eintägigen Aufenthalt in Wien lediglich zur Konsultierung seiner Ärzte.

Russland.

New-York, 26. Februar. Roosevelt erklärte in Verantwortung einiger von den Gouverneuren der Weststaaten an ihn gerichteten Anfragen, ob er für die Präsidentschaft kandidieren wolle: Ja werde eine Nominierung annehmen, falls sie mir angeboten wird, und verharre bei diesem Entschlusse, bis der Konvent seine Wahl getroffen hat.

Der italienisch-türkische Krieg.

Tripolis, 25. Februar. (9 Uhr 20 Minuten abends.) Offiziell. Es haben sich noch andere Familien aus dem Sahel eingekauft, die ihre Gewebe abgeliefert haben. Sonst ist nichts Neues zu melden. Tobrut, 25. Februar. (7 Uhr 25 Min. abends.) Offiziell. Heute gegen 10 Uhr vormittags und um 1 Uhr mittags griffen zahlreiche Gruppen von Türken und Arabern wiederholt das Fort an. Die Angriffe wurden durch Artilleriefeuer zurückgeschlagen. Auf unserer Seite ist kein Verlust zu verzeichnen. Bengasi, 26. Februar. (Offiziell.) Das Wetter hat sich abgelenkt, die See ist ruhiger. Man hat die Ausschiffungen wieder aufgenommen. Paris, 26. Februar. Das Bombardement von Beirut wird von der Presse lebhaft erörtert. Mehrfach wird hervorgehoben, daß

Das Vorgehen der Italiener auf Grund des Wortlautes der Haager Konvention zwar berechtigt erscheint, sei aber bedauerlich mit Rücksicht auf die beträchtlichen Interessen, welche fast alle Mächte in Beirut haben, und noch mehr wegen der den Christen aller Nationen drohenden Gefahren, falls der religiöse Fanatismus der Muselmanen durch derartige Vorkommnisse aufgelohtet würde.

W a l t a, 25. Februar. Der Panzerkreuzer „Concasser“ ist in See gegangen, um, wie versichert wird, die englischen Interessen am Ägäischen Meere zu schützen.

L o u i s o n, 25. Februar. Der Panzerkreuzer „Edgard Quinet“ erhielt den Befehl, sich zur Abfahrt nach Kreta zum Ersatze des „Admiral Scharner“ bereit zu halten.

P a r i s, 26. Februar. „Matin“, der Beziehungen mit italienischen Kreisen unterhält, will wissen, daß die italienische Regierung nicht die Absicht hat, türkische Häfen zu bombardieren oder Gebiete in Kleinasien oder die Inseln im Ägäischen Meere zu besetzen. Die Aktion Italiens wird sich darauf beschränken, die türkischen Kriegsschiffe zu zerstören, die seine Flotte im Ägäischen Meere findet. In Pariser diplomatischen Kreisen sei man der Ansicht, daß für die Großmächte der Augenblick gekommen sei, eine gemeinsame Aktion in Konstantinopel zu unternehmen, um der türkischen Regierung begreiflich zu machen, daß eine Fortsetzung der Feindseligkeiten den Interessen der Türkei und der Großmächte zuwiderlaufe.

Einige Blätter führen eine sehr scharfe Sprache und meinen, der Umstand, daß die Italiener für ihre neueste Aktion gerade Beirut ausersehen haben, wo Frankreich seit Jahrhunderten einen überwiegenden Einfluß übte, läßt beinahe annehmen, daß es sich nicht nur um ein zufälliges Zusammentreffen, sondern um einen Ausbruch von Franzosenfeindschaft handele.

K o n s t a n t i n o p e l, 26. Februar. Nach hier eingelangten Konsularberichten von gestern herrscht in Beirut vollständige Ordnung. Zwei Eskadronen Kavallerie sind daselbst eingetroffen.

Sabaß erklärt, daß im Verlaufe der durch das Bombardement verursachten Unruhen ein Grieche verletzt wurde. Das Finanzministerium wird heute nach dem Vilajet Syrien, Beirut und Aleppo das für die Einschiffung der Italiener notwendige Geld abschicken. Der Zemi Gazeta zufolge hat der Ministerrat die Ausweisung der Italiener aus dem Vilajet Syrien, Beirut und Aleppo beschlossen, weil die De-

pechen der drei Mächte besagten, daß falls die Italiener nicht ausgereizt würden, bedauerliche Ereignisse zu befürchten wären.

Frankreichs Luftflottenieber.

P a r i s, 26. Februar. Der radikale Deputierte Puyade schlägt vor, das Publikum zu der großen Truppenparade vom 17. Juli nur gegen Entrichtung eines Eintrittsgeldes zuzulassen. Das Ergebnis, das Puyade auf 600 000 Francs schätzte, wäre zum Van militärischer Luftschiffe zu verwenden.

Vom wirtschaftlichen Kampfplatz.

L o n d o n, 26. Februar. Die an der morgen hier zusammentretenden Konferenz teilnehmenden Bergarbeiter werden entweder in corpore oder durch eine Deputation mit dem Premierminister in Verbindung treten. Man erwartet, daß die Bergarbeiter im Warwickshire teilweise bereits heute in den Ausstand treten. In den übrigen Distrikten läuft der Termin morgen oder Mittwoch ab. Im großen und ganzen dürften die Bergarbeiter noch Donnerstag arbeiten, so daß der allgemeine Ausstand erst Freitag beginnen würde.

Gestrandeter Dampfer.

W i e n, 26. Februar. Der englische Dampfer „Bahot“ aus Hull mit einer Petroleumladung an Bord, ist infolge unrichtigen Kurses trotz aller von den Semaphoren gegebenen Signale in der Nähe des Kapes Caraburu aufgelaufen. Der Dampfer befindet sich in ungünstiger Lage.

Telegraphischer Wetterbericht des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 26. Februar 1912

Allgemeine Uebersicht: Die Depression im W ist heute wieder zurückgedrängt worden, im W hat sich ein Hochdruckgebiet entwickelt. In der Monarchie noch immer meist wolkig, schwache variable Winde, wenig Temperaturänderung. In der Adria trüb, im N Niederschläge, schwache SE-NE-lige Winde, mild. Die See ist im N ruhig, im S gekräuselt. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Zuerst noch trüb und Regenneigung, später Aufseiterung zu erwarten bei schwachen Winden aus dem 1. und 4. Quadranten, kühl. Barometerstand: 7 Uhr morgens 763.1 2 „ „ 764.5 Temperatur um 7 „ morgens +10.1 2 „ „ +11.2 Regenüberschuß für Pola: +56.2 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm: 10.8° Ausgegeben um 3 Uhr — nachmittags

Die Klosterbrüder von Czenstochau vor Gericht.

Nachdruck verboten. Maczoch hatte es außerdem verstanden, den Prior Meimann vollständig für sich zu gewinnen und als dessen bevorzugter Liebling wurde ihm kein Haar gekrümmt, bis zu dem Tage, wo er durch seine Entfernung aus dem Kloster sich selbst verdächtig gemacht hatte. Im Anschlusse daran wurde dann festgestellt, daß Maczoch bereits seit acht Jahren ein festes Liebesverhältnis mit der früheren Telephonistin Helene Krzyzanowska, verheirateten Maczoch, in Granica unterhielt. Er hatte sie einst als Pilgerin in der Guadentkirche angesprochen und in seine Klosterzelle zum Stellweine geladen. Als sie dann später ein Kind von ihm zu erwarten hatte, verheiratete er sie schleunigst mit seinem Vetter, dem Posthalter Maczlaw Maczoch in Granica. Doch blieb sie nach wie vor die Geliebte des Angeklagten, der ihr eine fürstlich ausgestattete Maitressenwohnung in Warschau eingerichtet hatte und sie dort oft besuchte. Die früher ganz arme Frau hatte infolge ihres Verkehrs mit Maczoch bald das stattliche Bankguthaben von 35.000 Rubel beisammen. Sie gebar auch noch nach und nach zwei weitere von ihrem Schwager herrührende Kinder, die dieser für sein, bezw. des Klosters Geld in einem vornehmen Pensionat des Kaiserthums unterbrachte.

Nachdem was die Voruntersuchung über das Verhältnis der Frau Helene Maczoch zu ihrem Gatten zutage gefördert hat, ist anzunehmen, daß er das Opfer ihres leichtsinnigen Lebens geworden ist. Damazh Maczoch hat ihn gezwungen, an der Entwendung der Muttergottesdiananten mitzuwirken und seine Frau Helene hat ihn veranlaßt, der Hehler ihres Liebhabers zu werden. Jedenfalls sind eine ganze Menge der von Frau Helene von ihren Besuchen bei Damazh Maczoch mitgebrachten Juwelen und andere Wertgegenstände durch seine Hände gegangen und verkauft worden. Nach der Entdeckung des großen Raubes an dem Muttergottesbilde aber scheint sich doch das Gewissen des Unglücklichen etwas geregt zu haben, denn er erschien am 12. Juni 1910 im Kloster auf Jasna Gora und äußerte dem Vater Maczoch

gegenüber seine Bedenken. Maczoch hat ihm darauf nach seinem eigenen Eingeständnis solange Wein zu trinken gegeben, bis der Better eingeschlafen war. Dann hat er eine Axt herbeigeht und ihm damit mehrere Schläge auf den Kopf versetzt. Zu halber Betäubung erweckte Maczlaw Maczoch und nun erteilte ihm der verbrecherische Mönch kaltblütig die Absolution, worauf er ihn mit seinen Händen vollends erdrosselte. Unmittelbar nach der Tat weichte der Mörder den Klosterdiener Bologa in das Verbrechen ein und nun nähten sie die Leiche in die Wiesenmatte ein, entfernten aus einem Sofa die Rohhaarfüllung und versteckten die Leiche unter dem Lederbezug. In den Fluten der Warte glaubten sie das Verbrechen für ewig verborgen.

Ueber die Missethat seiner Mitschuldigen hat Maczoch ebenfalls die umfassendsten Angaben gemacht. Danach haben auch die anderen Klosterbrüder fortgesetzt Opfergeld aus den Opferröcken in der Sakristei der Wahlfahrtskirche gestohlen, um ihren kostspieligen Gelüsten fröhnen zu können. Der Angeklagte Sidor Starzewski hatte die Tochter Stefanie des Klostermusiklers Maczoch verführt und zu seinem Lieben gemacht. Als sie im Jahre 1909 Mütter werden sollte, schickte er sie nach Warschau und machte für ihren weiteren

Unterhalt große Aufwendungen. Ebenso hatte der Vater Basil Olefinski verschiedenen Czenstochauer Mädchen gegenüber Verpflichtungen, und da er als lebensfroher Mann sehr flott Geld ausgab, genügte ihm der Anteil an den Opferstockräubereien nicht einmal und so verwendete er mit Hilfe Maczochs einem Klosterbruder Gawielsky Wertpapiere im Betrage von 5000 Rubel, die beide in Warschau einwechselten, um den Erlös miteinander zu teilen. Als dann die Anforderungen der Helena Maczoch, der Stefanie Malow und der anderen Czenstochauer Mädchen immer höhere wurden, haben die drei Angeklagten auch den Klosterstock angegriffen, was ihnen umso leichter fiel, als sie sich inzwischen Nachschlüssel zur Klosterkasse und zur Marienkapelle hatten anfertigen lassen. Mit diesen Schlüsseln stand dann Maczoch auch der Weg zu den Millionenbüchsen des Muttergottesbildes offen. Von dem Erlöse seiner Räubereien hat er nicht nur die elegante Warschauer Wohnung und den vollständigen Lebensunterhalt seiner Geliebten bestritten; diese konnte auch noch 5000 Rubel Schulden ihrer Eltern bezahlen und mit Maczoch und ihrer Schwester zusammen Reisen in die Karpathen und nach Abbazia machen. (Schluß folgt.)

Pension „Stadtpark“

Wien III, Hauptstraße 7 (nächst Hauptzollamt und Marinesektion) Familienhaus I. Ranges Moderner Komfort. Belle Küche. Mäßige Preise. K. u. k. Offiziere Vorzugsspreise.

Salone „Cinema Minerva“

Piazza Port'Aurea 2 Programm für heute:

Der verhängnisvolle Mann großartiger dramatischer Film.

Grosser Erfolg! Dauer der Vorstellung 1 Stunde. Keine Preiserhöhung. Grosser Erfolg!

DANKSAGUNG. Zurückgekehrt vom Grabe ihres teuren Verstorbenen, des Herrn k. u. k. Oberwachtführers d. R. Johann Ranzato. Ich sehe mich die Gesehtigten angenehm verpflichtet, Seiner Excellenz dem Herrn k. u. k. Admiral und Kriegshafenkommandanten Julius von Ripper, dem Herrn k. u. k. Bezirkshauptmann Baron Gorizutti, als Leiter der Gemeinde, den Herren Offizieren und Beamten der Kriegsmarine und des Heeres, den Herren Staatsbeamten und allen Freunden und Bekannten, die in so zahlreicher Weise dem Dahingegangenen die letzte Ehre erwiesen haben, den herzlichsten Dank auszusprechen. Innigster Dank sei auch allen jenen Personen gesagt, die das Andenken des teuren Entschlafenen durch so zahlreiche und schöne Kranzspenden eiferten. Die hl. Seelenmesse wird Freitag den 1. März, um 9 Uhr vormittags in der Marineparochie „Madonna del Mare“ gelesen werden. Pola, 26. Februar 1912. Familien: Ranzato, Mandruzzato Anton und Attilio und Bruder.

Via Sergia Nr. 77 Kinematograph „Leopold“ Via Sergia Nr. 77

Großer Erfolg! Programm für heute: Großer Erfolg! Der Rivale des Kardinals Richelieu großartiges dramatisches Hauptwerk. 1000 Meter langer Film. Gewöhnliche Preise.

Eingefendet. Du bist eine komische Figur, mein Sohn, wie du unter Menschen gehst: mit roter Nase, hochheiser, ächzend, schlennend und hüftend. Einen Katarach kann natürlich jeder mal bekommen, aber dann tut man doch sofort etwas dagegen, damit man die Choje bald wieder los wird. Ich verwende stets Fays ächte Sodener Mineral-Präparaten, die ich für Kr. 1.25 in irgend einer Apotheke oder Drogerie kaufe, und ich bin mit meinem Katarach immer fertig geworden, ehe sie noch recht zum Ausbruch kamen. Laß dir raten und tue desgleichen! Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: W. Th. Gungert, k. u. k. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

Die Schwestern der „Töchter des göttlichen Heilandes“ sprechen hiemit Allen den tiefgefühltesten Dank aus für die Teilnahme und für die Blumenspenden beim Tode und Begräbnisse ihrer innigstgeliebten Witschwester Maria Amelie.

Brutapparat 50 Kr. 45.— brütet besser als jede Henne. Union auf Probe G. Müde, Böttendorf Nr. 35 bei Wien.

Kleiner Anzeiger.

Kellnerin hier fremd, wird gesucht. Anzufragen in 487
 der Administration.

Elegante Wohnung, zu vermieten. Via Ruzio 10. 488

Diverse Möbel sind meistens zu verkaufen. Via Ca- 489
 stropola 24, hochparterie links.

Großes möbliertes Zimmer ab 1. März zu vermieten. 490
 Piazza Serlio Nr. 2, parterie rechts.

Villa, neu und modern, herrlichste Fernsicht, ist um 491
 23.000 Kronen mit günstigen Zahlungsbedin-
 gungen zu verkaufen. Admiralsstraße nächst der Nr. 21,
 Monte Paradiso.

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Sandler 492
 Nr. 54, 1. Stod.

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang sofort zu 493
 vermieten. Via Medolino 12,
 1. Stod.

Entzückende Neuheit führe in meinem Papier- 494
 geschäft in der Arsenalstraße
 Nr. 21 (Postgebäude) und erlaube mir das geehrte
 p. t. Publikum auf mein Schaufenster aufmerksam
 zu machen. Hochachtungsvoll Ant. Jurisch.

Zu verkaufen hochgelegene Salonerichtung. Via 495
 Siffano 24 (zu besichtigen von 2-5).
 501

Großes möbliertes Zimmer ist zu vermieten. Via 496
 Antonias (Monte Cane).
 492

Buchbinderei, Galanteriewaren-, Rahmen-, Paffe- 497
 rbeiten der Buchbinderkunst werden prompt, solid
 und elegant ausgeführt in der Buchbinderei Stefan
 Blach, Pola, Via Sergia 69, 1. Stod.

Jüngere deutsche Bedienerin wird zur Ausfüße ge- 498
 sucht. Vorstellung nur
 nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration.

Wohnung zu vermieten, 4 Zimmer, Küche, Speise- 499
 schloßene und offene Veranda, samt Zubehör, schöne
 Fernsicht. Via Carlo Desfranceschi 39, 2. Stod.

Schön möbliertes Zimmer mit freiem Eingang um 500
 24 Kronen sofort zu ver-
 mieten. Schöne Fernsicht. Via Lepanto 18, 3. Stod.
 Ecke Via S. Martino (neues Haus).

Möbliertes Zimmer tuell mit Kost, zu vermieten. 501
 Via Dante 50, 1. Stod.

Dienststellen-Bureau Policarpo empfiehlt sich bei 502
 der Herrschaften, sowie den geehrten Dienstnehmern.

Wohnung in schöner gesunder Lage mit 2 Zimmern, 503
 Kabinett und Küche mit Zubehör wird
 zu mieten gesucht. Auskunft erteilt die Administra-
 tion.

Deutsche Frau, die im Kochen und allen häuslichen 504
 Arbeiten bewandert ist sowie Liebe
 zu Kindern besitzt, bittet um Stelle. Via Abbazia 12,
 3. Stod.

Ein schönes, billiges, möbliertes Zimmer, 1 oder 2 505
 Betten, mit freiem Eingang sofort zu
 vermieten. Via Defregli 33, 2. Stod.

Herrlichste Wohnungen zu vermieten für den 506
 1. April in neuem Bins-
 haus Via selte Moreri. Zu besichtigen vormittags
 von 10-12 und nachmittags von 4-6. Auskunft
 am Hause vom Polier.

Möbliertes, parkettiertes Zimmer mit freiem Ein- 507
 gang zu vermieten.
 Via S. Felicità 1.

Zwei junge flotte Gentlemen suchen zwei ebensofle 508
 weibliche Wesen zu
 zwangloser Konversation. Zuschriften unter „See
 2626“, Hauptpostlagernd.

Granatenbroche wurde dieser Tage verloren. Abzu- 509
 geben gegen gute Belohnung in der
 Administration.

Schön möbliertes Zimmer sofort vermietbar. Via 510
 Tommasco, Ecke Fuchsi-
 nettstraße (neues Haus).

Perfekte jüngere Köchin für Alles zu zwei Per- 511
 sonen wird sofort gegen
 gute Bezahlung aufgenommen. Hauptbedingung:
 schmackhafte Küche, Ehrlichkeit und Reinlichkeit.
 Näheres in der Administration.

Schöne Villa mit Garten am Abhänge vom Monte 512
 Baro ist unter dem Schätzungspreise
 aus freier Hand unter günstigen Zahlungsbedingun-
 gen zu verkaufen. Zu besichtigen von 10-12 Uhr
 vormittags. Adresse in der Administration.

Deutsches Fräulein mit schöner Handschrift, Kenntnis 513
 der italienischen Sprache und
 Schreibmaschine, bittet um Stelle. Anträge an die
 Administration unter „Intelligent“.

*** Grösste Auswahl *** **Sehenswerte Ausstellung ***

Zimmer-Uhren **Wecker-Uhren**

Beste Fabrikate Mehrjährige Garantie. Billigste Preise

Sendungen nach außerhalb werden mit der größten Sorgfalt erledigt.

EMIL F. UNTERWEGER

Via Sergia 65 POLA Via Sergia 65

**Ahrmacher,
 Juwelier und
 Optiker**

Am Monte Paradiso

neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegsmagazin (Tramwayhaltestelle).

Familienhaus (Villa)

2stöckig, modern gebaut, ertragreich, in schöner Lage, Pola (Policarpo), ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzahlung K 10.000. Gefl. Anträge unter „Haus 192“ an Rudolf Mosse, Prag.

Beste böhm. Bezugquelle! **Billige Bettfedern!**



1 kg. graue, gute, gefüllene 2 K, bessere 2 K 40 h; prima halbweiße 2 K 50 h; weiße, raumige 5 K 10; weiße 4 K; 1 kg. beste feine Schweißweide, gefüllene 6 K 40 h, 4 K 1 kg. Tannen (Stamm) graue 6 K, 7 K; weiße, feine 10 K; allerfeinst. Bestkamm 12 K. Bei Nachnahme von 50 Kr. franco

Heute Dienstag

den 27. Februar 1912, Eröffnung von Fröhlichs Spezialgeschäft feinsten Herren- und Damenmodewaren

Magasin des Modes

Pola, Via dell' Arsenalale Nr. 11 (Palais Fabro)

Die letzten Neuheiten der Herren- und Damenmode. Reiseartikel. Alleinverkauf der Thermophorflaschen „Isola“ im Preise von K 4.85 aufwärts. Feinste Herrenwäsche, Parfumerien, beste Marken des In- und Auslandes.

Fertig gefüllte Betten

aus nichtabigen roten, blauen, weißen oder gelben Starling 2 Zuchent, 160 cm lang, 120 cm breit, mit samt 2 Koppkissen, jedes 60 cm lang, 60 cm breit, gefüllt mit neuem grauem, sehr dauerhaften feinsten Federen 16 K. Halb raumig, sehr dauerhafte raumige Federen 16 K. Halb raumig 20 K. Tannen 24 K. Einzelne Federen 16 K 12 K, 14 K, 16 K; Kopfkissen 8 K, 4 K 20 h, 4 K Federen 20 cm lang, 140 cm breit, 18, 14 K 70 h, 12 K 80 h, 21 K. Kopfkissen 90 cm lang, 70 cm breit 4 K 50 h, 5 K 20 h, 5 K 70 h. Unterbetten, aus Starling gefüllten Grabl, 160 cm lang, 116 cm breit, 18 K 60, 14 K 80. Versand gegen Nachnahme von 12 K an franco. Anlauf: 2 K. Bei Nichtpassenden Geld retour.

S. Benisch in Beldewitz, Br. 28, Böhmen.

Reichhaltigste Preisliste gratis und franco.

Rangierungen

für öffentliche Beamte und Offiziere. Rate von 6 Kronen pro 1000 Kronen aufwärts, ohne Abzug.

Personalkredite

für öffentliche und Privatbeamte, Offiziere, ohne Barwert 10 K für 1000 K. Billigste Kautionskassen, diskrete Verwaltung zu 8% Zinsen. Einzahlung von Prachtgedächtnen, Segen, reich und hübsch, 5%.

Von der hohen u. k. k. Statthalterei Konzeptionisten. Sanl- und Kommissionsbank

2. Stod., Wien, 1. S., Schottenring 9.

Bureau-Heftmaschine

Zu haben bei Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1.

Malz-Bonbons

Marke: **Husten-Heil**

Paket 20 u. 40 H

aromatisch u. wohlschmeckend
 unübertroffen in der Wirkung

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und einblättrigen Geschäften.

Die **BANCA COMMERCIALE TRIESTINA** (AGENZIA DI POLA), verzinnt

Spareinlagen auf Büchel mit **4 1/4 %**

und trägt die Rentensteuer selbst.

Gewährt Baukredite zu kulantesten Bedingungen.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.

Erst für **Anker-Pain-Expeller**

ist als vorzüglichste, schmerzstillende und ableitende Einreibung bei **Wirkungen** aller Art allgemein anerkannt; sein Brei von 80 h, K 1.40 und 2 K vorzüglich in den meisten Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalpackchen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalergänze erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apothekere zum „Goldenen Anker“ in Prag, Wollschiffstraße Nr. 5 neu.

D. S. Warden: Die Wunder des rechten Denkens. Selbstsucht und Selbstzucht. Wege zum Erfolg.

Warden hat sich in Amerika eine große begeisterte Gemeinde erworben; Leute aus allen Kreisen der Gesellschaft, von allen Alters- und Bildungslufen gehören zu seinen Lesern und Verehrern und verdanken ihm wertvolle Anregungen und Aufmunterungen.

Vorwärts in der Schrlanor'schen Buchhandlung (G. Mahlor).

HEINRICH MARSO

Erstes Wiener Zentral-Provinz-Versandhaus

Wien VI/2 Gumpendorferstraße 98 und Stumporgasse 2

Grand Prix :: Spezialität in unverwundlichen Hartholzmöbeln :: Ehren-Kreuz

Größtes Lager und Erzeugung nur garantiert gediegener Wohnungs-Einrichtungen für alle Stände. Spezialist für Heirats-Ausstattungen.

Möblierungen von Hotels, Villen, Anstalten, Gast- und Kaffeehäusern.

Anfertigung nach künstl. Entwürfen.

Lieferant für Angehörige der k. u. k. Armee und k. k. Staatsbeamten. Stets 500 Zimmer vorrätig. Komplette Einrichtung von K 150.— bis K 20.000. 10jährige Garantie, Provinzversand franco. — Verlangen Sie Preisurant kostenlos.

Vertreter in allen Ländern. Repräsentant für Pola: **Küchengeschäft Rossi, Via Sergia 79. Telephon 137.**

STAR

5 JAHRE GARANTIE

AMSTERDAM
 ONE POUND
 BENEVOLE PATRONEN

BILIGSTE STANDARD-SCHREIBMASCHINE.

FORDERN SIE PROSPEKTE

FERDINAND SAREY

WIEN VI, Mariahilferstr. 27. Tel. 2726

Agenten

tüchtig und solid, werden bei höchster Provision für meine bestrenommierten Fabriken in Holzbohlen und Zehnen auf genommen.

ERNST GEYER, Braunau, Böhmen.

Kautschukstempel

liefert schnell und billig

Jos. Krmpotic : Pola